

Tucholsky, Kurt: An einen garnisondienstfähigen Dichter (1912)

1 Du schlägst die kriegerisch-verstimmte Leier,
2 du singst von Haß und Blut und Pulverrauch –
3 und heißt vielleicht nur Gottlob Emil Meier,
4 sanft wölbt sich dir der Zwei-Terrassen-Bauch . . .
5 Du singst vom Sturmangriff, von roten Hosen,
6 von England-Haß, von Not und Schlachtengraus,
7 vom Panjefeind und von den Erzfranzosen –
8 Komm raus!

9 Komm einmal raus! Besieh dir das persönlich –
10 gewiß: es ist nicht immer ideal,
11 mitunter gehts im Kriege ganz gewöhnlich
12 und schmutzig zu – besieh dir nur einmal.
13 Nein! das genügt noch nicht: du mußt es auch erleben,
14 zieh an die schlichte Farbe unsres Graus.
15 Mach mit! Wir wolln dir fünf Mark dreißig geben –
16 Komm raus!

17 Vielleicht wirst du dann endlich, endlich lernen:
18 Wer seine Pflicht tut, kämpft und steht und schweigt.
19 Steigt auch der Ruhm der Kameraden zu den Sternen –
20 sieh nur, wie lautlos und wie still das steigt!
21 Doch ziehn wir später einmal (Gott mag wissen,
22 wann das geschieht), zurück, sind Leid und Wirrsal aus:
23 dann, Meier, wollen wir dich gerne missen!
24 Dann bleib zu Haus!